„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die am letzten Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder besuche persönlich in unserer Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Veränderungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg. Auflagezahl 18,978 Leser!

Anzeigenpreise auf Anfragen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE

Subscription price for the regular 16 page issue, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". 18,978 subscribers.
Advertising rates on application.

11. Jahrgang. | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 2. Januar 1918. | 16 Seiten | Nummer 9

Deutsche und Oesterreicher an italienischer Front auf das Ostufer des Piave-Flusses zurückgedrängt

Luftangriffe auf Städte in der norditalienischen Ebene — Ueberfälle und Artilleriekämpfe charakterisieren Kämpfe an der Westfront, wo Militärkritiker noch immer große deutsche Offensive erwarten.

Italienischer Bericht

Die Italiener haben die Deutschen nach dem rechten Ufer des Piavefluss zurückgetrieben, aus Stellungen, die sie seit dem Zeitpunkte innehatten, da sie den Italienern auf dem westlichen Piaveufer Halt gemacht hatten. Soweit ist das ganze rechte Piaveufer frei von Deutschen, ausgenommen weit im Norden, wo die Schlachtlinie westlich vom Strome durch das Hügelgebiet läuft.

Der Kampf um den Brückenkopf von Zenson dauerte seit Donnerstag an. Die Italiener strengten alles an, diese Stellung zurückzugewinnen, die allezeit als eine Gefahr für Venedig angesehen wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste, ehe er gezwungen wurde, den Strom wieder zu überschreiten.

An der nördlichen Front ist die Infanterie augenblicklich wieder untätig, nur heftige Artilleriequelle werden ausgeführt besonders in der Gegend des Monte Tomba und auf dem Abago Plateau. Die Deutschen setzen ihre Luftüberfälle auf wichtige Städte der Ebene fort.

Text des Berichtes: Bei Zenson di Piave wurde der Feind gestern nacht unter schweren Verlusten gezwungen, den Brückenkopf aufzugeben und sich wieder auf das linke Ufer des Flusses zurückzuziehen. Alles Gebiet an der Biegung ist nun in unseren Händen. Feindliche Luftstreitkräfte griffen das Luftschiffahrtslager bei Istrana, sowie die offenen Städte Vicenza, Bassano, Castel Franco und Treviso an, auf die sie Bomben warfen. Der Materialschaden war gering, doch wurden eine Anzahl Menschen getötet.

Unsere Luftgeschwader bombardierten feindliche Luftschiffahrtslager. Zwei feindliche Maschinen wurden heruntergebracht.

Britischer Bericht.

London, 1. Jan. — Folgender offizieller Bericht über die Unternehmungen der britischen Streitkräfte an der italienischen Front wurde heute herausgegeben:

Der britische Oberbefehlshaber in Italien berichtet, daß die Italiener am Schlusse des Jahres in Besitz ihrer Verteidigungslinien an den Monte Grappa- und Asiago-Abschnitten verblieben, die sie unermüdlich verstärkt hatten. Seither wenig Schneefall. Der gestrige Erfolg der Franzosen im Monte Tomb-Gebiet war sehr zufriedenstellend.

Die Briten haben einige erfolgreiche Ueberfälle jenseits des Piave-Flusses unternommen. Britische Artillerie und Luftstreitkräfte bemühen sich tüchtig, die feindlichen Batterien zu zerstören. Feindliche Luftstreitkräfte haben in Vergeltung für den 26. Dez. an dem sie 11 Maschinen verloren, zahlreiche Bombenüberfälle unternommen, aber nur leichten Schaden verursacht.

Französischer Bericht

Paris, 1. Jan. — Die Kanonade war auf dem linken Maasufer, nördlich des Hügels 304 und auf dem rechten Maasufer bei Beaumont ziemlich lebhaft.

Ostarmee, 31. Dez. — Keine Ereignisse von irgend welcher Bedeutung. Schlechtes Wetter herrscht vor.

Der Bericht von der Mitte des Tages lautet: In der Champagne fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt, und zwar im Gebiete von Butte de Mesnil.

Ein deutscher Ueberfall auf unsere kleinen Posten südöstlich von Beaumont war ohne Erfolg. Wir nahmen einige Mannschaften gefangen.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Schreckliches Erdbeben in Guatemala

Vier Erdstöße vernichten mehr als 1,000 Menschenleben in der Stadt Guatemala und zerstören Stadt fast vollständig.

New York, 31. Dez. — Ungefähr vier Fünftel der Stadt Guatemala sind durch ein heftiges Erdbeben vernichtet worden, das sich während der Tage vom 26. bis zum 29. Dezember ereignete. Ein Marinebericht besagt, daß sich die ganze Stadt in Trümmern befindet und daß 125,000 Personen obdachlos auf den Straßen sind. Amerikanische Marinemannschaften haben den Befehl erhalten, Hülfe zu leisten. Das Erdbeben begann am Mittwoch, den 26. Dezember. Der erste Erdstoß war nicht so heftig wie andere, die folgten. Die Legation und das amerikanische Konsulat befinden sich in Ruinen. Vierzig Prozent der Häuser der Stadt sind vollständig in Ruinen, während die meisten anderen eingestürzt und nicht bewohnbar sind. Das Zuchthaus, die Irrenanstalt und die Regierungsgebäude befinden sich ebenfalls in Trümmern, ebenso das Postamt und große Kirchen. In der Stadt ist das Standrecht erklärt worden und einige, die beim Plündern abgefaßt wurden, sind erschossen worden. Die Erdbeben ereigneten sich in Zwischenräumen von ungefähr 5 Minuten. Die Anzahl der Toten wird auf 1,000 geschätzt. Alle Telegraphendrähte nach dem Innern der Republik sind außer Betrieb.

Die Sammlung für die Kriegsgefangenen in Canada

ist in diesem Winter noch ein wenig besser ausgefallen, als vor einem Jahre. Wie die auf Seite 5 dieser Ausgabe veröffentlichten Quittungen zeigen, hat das Regiuaer Damenkomitee außer vielen Gaben an Kleidern, Geschenken, Kuchen etc. bis jetzt die stattliche Summe von $2,154.10 erhalten.

Etwa 10 Tage vor Weihnachten gingen von Regina aus eine ganze Anzahl mächtiger Kisten nach den Gefangenenlagern in Vernon, Kapuskasing und Amherst ab.

Da infolge der reichlichen Eingänge der letzten Wochen jetzt noch nachträglich eingelaufene Wünsche der Gefangenen erfüllt werden können, wird das Komitee in nächster Zeit weitere Sendungen abschicken.

Alle freundlichen Sammler, die etwa noch Gelder kollektiert haben, sind hiermit gebeten, dieselben unverzüglich einzusenden, damit die Sammlung abgeschlossen werden kann.

Einstweilen allen, die zum schönen Gelingen des guten Werkes beigetragen haben, herzlichen Dank.

Zentralmächte erklären sich für einen Verständigungsfrieden

Keine Annexionen und keine Entschädigungen — Oesterreichisch-ungarischer Minister des Aeußeren, Graf Czernin, gibt diesbezgl. Friedensprogramm der Regierungen der Zentralmächte auf Konferenz zu Brest-Litovsk bekannt.

Amsterdam, 27. Dez. — Die Friedenskonferenz in Brest-Litowsk zwischen Russen und Deutschen wurde heute wieder aufgenommen, wie Berliner Depeschen berichten, die heute hier eingetroffen sind. Frühere Berichte über eine Beratung oder einen Abbruch der Verhandlungen scheinen daher falsch gewesen zu sein.

Die deutsche Kommission, welche in dem Anhang zu dem russisch-deutschen Waffenstillstands-Vertrag vorgesehen wurde, wird nächsten Dienstag nach Petrograd abreisen, um über den Austausch von Zivilgefangenen zu unterhandeln, die für den Kriegsdienst untauglich sind. Auch sollen Mittel und Wege gefunden werden, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wiederherzustellen.

Graf von Mirbach, der frühere deutsche Gesandte in Athen, steht an der Spitze der Kommission.

Kopenhagen, 27. Dez. — Die Zentralmächte sind geneigt, sofort auf der Grundlage, daß keine Annexionen gemacht und keine Entschädigungen gefordert werden dürfen, Frieden zu schließen, wie eine amtliche Wiener Erklärung besagt, die über Berlin hier eingetroffen ist. Alles was die Mittelmächte fordern, ist die Bereitwilligkeit der Gegner, sich auf dieselben Prinzipien zu verpflichten. Das Angebot eines allgemeinen Friedens auf dieser Grundlage wurde in der Antwort auf das russische Friedensangebot gemacht.

Die Delegaten der Zentralmächte erklärten auf der Konferenz in Brest-Litowsk, daß ihre Regierungen die Prinzipien, welche in den russischen Vorschlägen enthalten sind, als eine Basis für den Frieden betrachten. Sie schlossen sich den russischen Vertretern in ihrer Verurteilung einer Fortsetzung des Krieges zu Eroberungszwecken an, und erklärten sich bereit, einen Friedensvertrag sofort zu unterzeichnen, der alle Eroberungen ausschließt.

Bedingungen für einen Frieden

Amsterdam, 27. Dez. — Die Friedensbedingungen der Zentralmächte wurden in einer Erklärung zusammengefaßt, die von dem österreichisch-ungarischen Auslandminister Grafen Czernin vorbereitet worden war. Darin betont der Minister, daß Deutschland in einen Frieden willigen würde, der ohne Gebietsabtretungen und ohne Entschädigungen geschlossen würde, aber nur unter der Bedingung, daß sich alle Kriegführenden zu dieser Politik bekennen. „Deutschland kann sich mit der Anerkennung dieses Prinzips nicht auf der einen Seite binden, ohne irgend welche Garantien zu erhalten, daß Rußlands Alliierte sich denselben Bedingungen unterwerfen werden." Der Minister erklärte ferner, daß die Zentralmächte nicht die Absicht haben, besetzte Gebiete mit Gewalt zu annektieren oder irgend eine Nation der bisherigen politischen Unabhängigkeit zu berauben.

Der Friede zu Stockholm?

London, 27. Dez. — Wie aus Stockholm gemeldet wird, soll, die Hauptstadt Schwedens nach Aussage des Bolschewiki-Kommissärs Borowsky der Ort der weiteren Friedenskonferenzen zwischen Deutschland und Rußland sein. Die Sitzungen sollen schon Anfang Januar beginnen, um welche Zeit alle Delegaten, die sich jetzt in Brest-Litowsk befinden, in Stockholm erwartet werden.

Die britische Presse hat keine sehr günstige Ansicht von der Friedensofferte. Einige der Kommentare folgen:

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Nachrichten aus dem Innern Rußlands

Petrograd, 28. Dez. — Soldaten, die auf Befehl des Finanzministers Menschinsky handelten, ergriffen heute von allen Privatbanken in der Hauptstadt Besitz, darunter auch von dem Eigentum der „National City Bank of New York." Der Direktor derselben, R. R. Stevens, wurde verhaftet und kurze Zeit gefangen gehalten.

In den Kämpfen zwischen ukrainischen Truppen und Regierungsleuten ist eine Pause eingetreten. Scheinbar sind beide Parteien bestrebt, weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Volkskommissäre versuchen, alle verfügbaren Kräfte gegen Kaledin zu schicken.

Die Putilow-Werke in Petrograd, welche 30,000 Arbeiter beschäftigen, und die Metallurgischen Werke mit 8,000 Arbeitern haben begonnen, ihre Angestellten zu entlassen.

Es wird berichtet, daß die Bolschewiki die Mitglieder der amerikanischen Eisenbahnkommission zu Irkutsk verhaftet haben.

Russische Truppen, die Harbin in der Mandschurei besetzt hielten, sollen sich, wie es heißt, den Chinesen ergeben haben und von diesen entwaffnet worden sein. Die Chinesen sollen Harbin besetzt haben.

Eins der Forts zu Kronstadt, dem Bollwerk Petrograds, soll infolge einer außerordentlich heftigen Explosion in die Luft geflogen sein.

Der frühere russische Premier Goremykin, seine Frau und sein Schwager sind ermordet worden.

Quebec widersetzt sich Anordnungen der Dominialregierung.

Quebec, Que., 2. Januar. — Sir Lomer Gouin, Premier und Generalanwalt der Provinz Quebec, hat einen Kabinettsbefehl erlassen, durch den die Regierung der Provinz Quebec scharfen Protest gegen die Handlungsweise der Dominialregierung einlegt, alle Unternehmungen, die nicht für das Land als im Interesse der Durchführung des Krieges für notwendig gehalten werden, zu verbieten. Durch Kabinettsbefehl der Dominialregierung ist nämlich die Verfügung ergangen, daß von allen beabsichtigten provinzialen, munizipalen und privaten Anleihen zuerst die Dominialregierung verständigt werden muß. Die Regierung der Provinz Quebec hält diese Bestimmung, soweit sie die Provinz Quebec betrifft, für ungesetzlich, nicht konstitutionell und in keiner Weise bindend.

Lebensmittelkontrolleur erhält neue Machtvollkommenheit

Ottawa, 29. Dez. — Hon. W. J. Hanna, dem canadischen Lebensmittelkontrolleur, ist auf Verlangen die Machtbefugnis erteilt worden, Waggonladungen von Lebensmitteln mit Beschlag zu belegen und zu verkaufen, die für zwei Tage unausgeladen auf den Schienen gestanden haben. Durch die neue Bestimmung soll ein unnötiges Aufhalten von Waggons verhütet, und weiter der Zweck erreicht werden, daß die Lebensmittel sofort nach dem Eintreffen auf den Markt kommen. Eisenbahngesellschaften sind nach den Bestimmungen verpflichtet, den Lebensmittelkontrolleur sofort zu benachrichtigen, wenn Waggons mit Lebensmitteln beladen, länger als vier Tage unausgeladen auf der Strecke stehen.

Personen oder Gesellschaften, an welche die Lebensmittel gerichtet sind, setzen sich einer Geldstrafe von $500 oder einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe oder beiden Strafen aus, falls sie es ablehnen, die Lebensmittel auszuladen oder die Ausladung verzögern.

Höchstpreise für Kleie und Schrot festgesetzt

Der canadische Lebensmittelkontrolleur hat inbezug auf den Verkauf von Kleie und Schrot die nachfolgende Bestimmung erlassen:

„Der Höchstpreis, zu dem Mühlenbesitzer nach dem 17. Dezember Kleie und Schrot verkaufen dürfen, wird auf $24.00 per Tonne von 2,000 Pfund für Kleie und $29.50 per Tonne von 2,000 Pfund für Schrot festgesetzt. Die Preise gelten für Kleie und Schrot in Mengen geliefert und Fracht bezahlt zu Fort William und Port Arthur." Die Preise können eine kleine Erhöhung für die Anschaffungskosten von Säcken und für Fracht von Fort William und Port Arthur nach Bestimmungsplätzen östlich von Fort William und Port Arthur erfahren. Für alle Punkte westlich von Fort William und Port Arthur sollen die Höchstpreise für Kleie und Schrot in Mengen die Preise sein, die in Fort William und Port Arthur bestehen, weniger des Unterschiedes der Frachtraten nach solchen Punkten und der Frachtraten für die Ablieferung zu Port Arthur oder Fort William.

Der Tauchbootkrieg

London, 2. Januar. — In vergangener Woche sind 18 britische Handelsschiffe mit einer Wasserverdrängung von je über 1,600 Tonnen und drei Handelsschiffe mit einer solchen von je unter 1,600 Tonnen durch deutsche Unterseeboote oder Minen versenkt worden. In dieser Woche ist die Verlustliste also bedeutend höher als in vergangener Woche, in der nur 12 Schiffe mit einer Wasserverdrängung von mehr als 1,600 Tonnen versenkt wurden.

Marinefachmänner sagen, daß während des Monats Dezember mehr deutsche Unterseeboote versenkt worden seien, als Deutschland gebaut habe.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Dank!

Da es unmöglich ist, die vielen Hunderte von Weihnachts- und Neujahrswünschen, die „Der Courier" und auch der Unterzeichnete persönlich erhalten haben, einzeln zu beantworten, so auf diesem Wege allen lieben Freunden der herzlichste Dank ausgesprochen.

Da der Unterzeichnete in der angenehmen Lage ist, durch den „Courier" so viele Tausende zu erreichen, hat er von der Aussendung persönlicher Weihnachts- und Neujahrskarten gänzlich Abstand genommen.

C. G. Ehmann,
Schriftleiter und Geschäftsführer des „Courier."

Fürchterliche Explosionen und nachfolgende Brände in Norfolk, Va.

Explosionen erfolgten an drei verschiedenen Stellen im Geschäftsviertel der Stadt. Drei Personen getötet und mehr als 20 verletzt. Zwei Deutsche als der Tat verdächtig festgenommen. Schaden soll sich auf mehr als $2,000,000 belaufen.

Norfolk, Va., 1. Januar. — Durch eine Reihe von Explosionen und Brände, die heute nachmittag erfolgten und ausbrachen, sind binnen zwei ganze Häuserblocks im Herzen der Geschäftsstadt in Schutt und Asche gelegt worden, darunter auch das Monticello Hotel. Drei Personen sind getötet und ungefähr 20 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Polizei der Stadt, wie auch die Marinebehörde, ist der Ansicht, daß es sich um Attentate und Brandstiftung handelt. Erst gegen Mitternacht konnte jede Gefahr von einem weiteren Aufschießen des Feuers als beseitigt betrachtet werden. Die Mannen spanden jedoch nun diese Zeit noch in hellen Flammen, Marinepatrouillen, die den Geschäftsteil der Stadt gleich nach Ausbruch der Brände abpatrouillierten, haben fünf verdächtige Personen, darunter einen gewissen Hugo Schmidt und O. E. Lessing, von denen man annimmt, daß es Deutsche sind, festgenommen und der Justizbehörde überliefert. Heute abend ging das Gerücht, daß zwei Deutsche während des Tages von Marinesoldaten erschossen worden seien. Weder die Polizei noch die Marinebehörde war in der Lage, das Gerücht zu bestätigen. Ein Feuerwehrmann wurde getötet, und einige wurden verletzt, als das obere Stockwerk des Monticello-Hotels einstürzte, und zwei Feuerwehrleute und einige Marinesoldaten, als eine Wand des Lennox-Gebäudes einfiel. Berichte über die Anzahl der erfolgten Explosionen gehen auseinander. Zuerst hieß es, daß der Brand einer Explosion in einem Theater gefolgt sei, dann daß drei Explosionen an verschiedenen Stellen stattgefunden hätten. Die erste soll in einem Hutladen in der Nähe des Monticello, die zweite im sechsten Stockwerk des Hotels und die dritte im Lennox-Gebäude erfolgt sein. Als man glaubte die Flammen unter Kontrolle zu haben, brach erneut Feuer im Monticello aus, das trotz der heroischen Anstrengungen der Feuerwehrleute und der Marinesoldaten nicht nur das Hotel, sondern auch das Lennox, Carpenter und Tazewell, alle drei sechs Stockwerke hohe Gebäude, in Asche legte.

Schulvorsteherwahlen

Achtung! Steuerzahler aller ländlichen Schuldistrikte!

Nach den Bestimmungen des Schulgesetzes für die Provinz Saskatchewan sollen in der Zeit vom 1. bis zum 15. Januar in allen ländlichen Schuldistrikten — der öffentlichen wie auch der Separat-Schulen — die jährlichen Steuerzahlerversammlungen abgehalten werden. Da bei diesen jährlichen Schuldistriktsversammlungen der Steuerzahler zugleich auch die Wahlen für das Schulvorsteheramt vorgenommen werden, sind diese Versammlungen wichtiger als mancher wohl annimmt oder bisher geglaubt hat.

Steuerzahler, die ein Interesse daran haben, daß ihre Distrikte bei der großen Schulvorsteherkonvention, die in diesem Jahre Ende Februar oder Anfang März in Saskatoon stattfinden wird, von den rechten Männern vertreten werden, sollen sich jetzt klar machen, daß es ihre Pflicht ist, mit allen Freunden und Nachbarn zur Steuerzahlerversammlung ihres Schuldistrikts zu gehen und dort für Männer als Schulvorsteher zu stimmen, von denen sie wissen, daß sie den rechten Standpunkt einnehmen werden, wenn sie in etwa 6 oder 8 Wochen ihre Distrikte in Saskatoon als Delegierte zur Schulvorsteherkonvention zu vertreten haben.

Steuerzahler! Erkennen Sie die Wichtigkeit dieser Sache und nehmen Sie regen Anteil an den in diesen Tagen (1. bis 15. Januar) in allen ländlichen Schuldistrikten stattfindenden Steuerzahlerversammlungen und Schulvorsteherwahlen.

New York anscheinend augenblicklich eine wenig angenehme Stadt

New York, 31. Dez. — Am Samstag und Sonntag war in New York eine solche Kälte zu verzeichnen, wie man sie seit 30 Jahren in der Stadt nicht erlebt hat. An einem Tage waren auf die Kälte entweder direkt oder indirekt nicht weniger als sieben Todesfälle zurückzuführen. Hunderte von Personen befinden sich in Hospitälern in Behandlung, und viele von diesen werden sich Amputationen von Fingern, Zehen, Ohren und Nasen gefallen lassen müssen.

Es herrscht zudem noch eine große Kohlenknappheit in New York, die viel zur Vergrößerung der Leiden, hauptsächlich der weniger Bemittelten beiträgt. Die in den New Jersey Terminalanlagen liegenden Kohlenvorräte können infolge des Mangels an Arbeitern nicht befördert werden. Große Besorgnis erregt der Gedanke, daß der Hudson-Fluß zufrieren könne, und daß dadurch die Möglichkeit einer Schiffahrt ausgeschlossen werden möchte. Wenn dies eintreten sollte, dann sähe sich New York mit einem nur etwa eintägigen Kohlenvorrat schrecklichen Unbilden ausgesetzt.

Letzte Nachrichten

Friedensverhandlungen angeblich abgebrochen.

London, 2. Januar. — Die Friedensverhandlungen zu Brest-Litovsk sollen, wie eine Nachricht aus Petrograd an die „Daily Mail" besagt, von den Russen abgebrochen worden sein, weil die Zentralmächte darauf bestanden haben, Garnisonen zu Libau, Riga und anderen Plätzen zu unterhalten. Auch sollen die Russen mit dem Standpunkte der Zentralmächte nicht einverstanden sein, den diese inbezug auf Polen und Litthauen eingenommen haben.

Schweizer Truppen feuern auf deutsches Schiff.

Genf, 2. Januar. — Schweizer Truppen, die sich am Ufer des Bodensees auf Wache befanden, haben auf den neu vom Stapel gelassenen deutschen Seedampfer „Kaiser Wilhelm" gefeuert, der sich nach Schweizer Gewässern begeben hatte. Es heißt, daß das Schiff an vielen Stellen durch Gewehrfeuer durchlöchert wurde und sich schleunigst zurückgezogen habe. Menschenverluste waren nicht zu beklagen.

Italien wird alle feindlichen Bürger im Lande internieren.

Rom, 2. Januar. — Die italienische Regierung hat sich, wie die Zeitung „La Epoca" berichtet, entschlossen, alle feindlichen Bürger ohne Ausnahme im Lande zu internieren.

Mexikaner verüben erneut Greueltaten.

Tuscon, Arizona, 2. Januar. — Mexikanische Banditen haben heute morgen einen Zug der „Southern Pacific"-Eisenbahn, ungefähr 32 Meilen südlich von Empalme, Sonora, überfallen und zwischen 20 und 30 Passagiere getötet.

Ein anderer geheimnisvoller Brand.

Harrisburg, Pa. (Br. St.), 2. Januar. — Ein Brand hat heute morgen die auf einem acht Acker großen Gelände errichtete Munitionsanlage der „Pipe Bending Co." zerstört. Der angerichtete Schaden soll sich auf über $250,000 belaufen.

Großer Waldbrand in Australien

London, England. — Aus Sydney wird berichtet, daß der größte Waldbrand, der im Heudistrikte je zu verzeichnen gewesen ist, und der an einer Front von 50 Meilen bereits seit einigen Tagen wütet, großes Unheil an der Ernte, an den Zäunen und am Weidegras anrichtet. In den Wagga Forbes-Distrikten sollen ebenfalls Brände wüten.

(Fortsetzung auf Seite 5.)